

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Bauzeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
<b>Band:</b>	37/38 (1901)
<b>Heft:</b>	13
<b>Artikel:</b>	Reiseeindrücke aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika
<b>Autor:</b>	Bluntschli, F.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-22770">https://doi.org/10.5169/seals-22770</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Reiseeindrücke aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Von Prof. F. Bluntschli.

### VI.

Noch möchte ich über einige andere Bauten und Einrichtungen kurz berichten. Einige Gebäude von Richardson erwecken besonders Interesse, so das Wohnhaus von Pull-

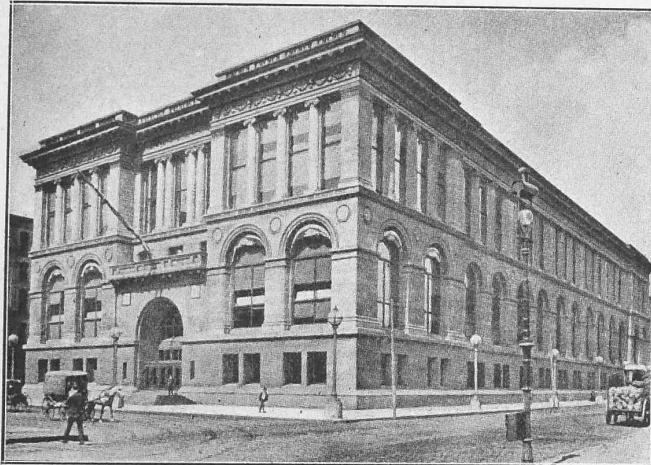


Abb. 57. Chicago. — Bibliothek.

mann und das Wholesale-Geschäft von Marshall Field (Abb. 48 auf Seite 123 letzter Nummer); letzteres ein gewaltiger Quaderbau, nach dem Vorbild des Palazzo Pitti, sieben Stockwerke enthaltend mit Achsen von 7 m; wir giengen hinein, da man hier wirklich überall ungeniert eindringen und gucken kann. Unten waren die Bureaux, in allen oberen Stockwerken Warenlager von allen möglichen Dingen: Stoffe jeder Art, Möbel, Teppiche u. dgl. in grossen Sälen, die jeweils ein ganzes Stockwerk einnahmen und durch zahlreiche Lifts unter einander verbunden waren.

Auch die neue Bibliothek (Abb. 57—59) verdiente einen Besuch, sie ist ein stattliches Gebäude mit einer etwas verunglückten Treppenanlage, aber im Innern in reizvoller Weise dekorativ durchgebildet; die Wände sind ganz mit polierten weissen Marmorplatten bekleidet mit Einlagen von feinem Glasmosaik, in der Art der alten Cosmatenwerke, vorwiegend in Grün und Gold. Diese Dekorationsweise ist in den Haupträumen des Baues durchgeführt, im Treppenhaus und in der schönen Bücherausgabe, die mit einer hübschen Glaskuppel bedeckt ist. Auch im übrigen ist der Bau mit



Abb. 56. Chicago. — Wohnhaus.

schönem Material geziert, aber nirgends in übertriebener oder gar überladener Weise; er macht einen recht guten Eindruck und zeigt, dass die zur Verfügung stehenden Baumittel erheblich höher sein müssen, als in ähnlichen Fällen bei uns.

Einen eigentümlichen Einblick in den Geschäftsbetrieb

eines grossen Warenhauses bot der Besuch des sogenannten Departement-Warehouse „the Fair“, in dem man fast alles kaufen kann, was es gibt. Das Gebäude nimmt einen ganzen Block von 110 auf 60 m ein und enthält in etwa sechs Stockwerken die verschiedenartigsten Dinge. Man benutzt einen der vielen Lifts, die hier sehr besetzt sind, denn das ganze Haus, das zu den billigen Geschäften gehört, war so mit Käufern überfüllt, dass fast nicht durchzukommen war. Das Interessanteste war die Art des Geldeinzuges. Im Untergeschoss sitzen etwa 25 Damen in einem eng vergitterten Raum, in den man von oben seitlich hineinsehen und die Manipulationen verfolgen kann. Sie sitzen nach der Wand zugekehrt an Tischen, vor jeder münden von oben her einige Messingröhren, aus denen zeitweise Hülsen herabfallen; diese werden von den Damen in Empfang genommen, die darin enthaltenen Rechnungen quittiert, das Geld aus den Hülsen geholt, etwaige Restbeträge mit den quittierten Rechnungen wieder in die Hülsen und diese in die Messingröhren gesteckt, worauf die Hülsen durch pneumatischen Druck an die Ausgabestelle zurückgelangen. Durch dieses Verfahren wird alles Geld direkt von jeder Stelle in dem weiten Gebäude an die Kasse im Untergeschoss abgeliefert. Die Einrichtung arbeitet sehr gut, die Damen sind so gewandt, dass sie alles blitzschnell erledigen.

Auf ähnliche Weise wie hier der Geldbezug, wird auch die Verpackung der eingekauften Ware an einer Stelle im Gebäude besorgt; die Gegenstände werden an Drahtleitungen, die von der Decke ausgehen, befördert.

Der Aufenthalt in Chicago schloss mit einem Besuch

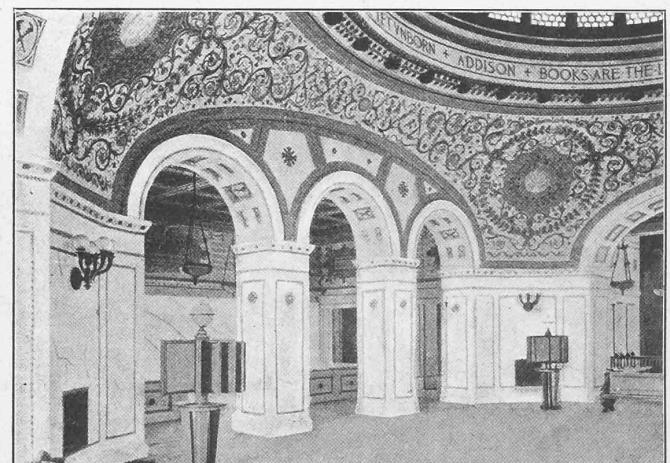


Abb. 59. Chicago. — Bibliothek, Vorsaal.

der sog. Stock-Yards (Abb. 60), der grossen Schlachthäuser der Stadt, deren Besichtigung, so interessant sie ist, einen abschreckenden Gesamteindruck hinterlässt. Ein riesiges Gebiet wird von der Anlage beansprucht; baulich bietet sie wenig und auch bezüglich der Einrichtungen ist alles zwar sehr praktisch, aber auf die möglichst billige Weise ausgeführt. Was wirklich sebenswert, wenn auch grausig ist, das ist der grossartige Betrieb, der in dieser Ausdehnung wohl nirgends auf der Welt besteht. Es ist kein einheitlicher Betrieb, sondern eine Reihe Einzelfirmen arbeiten auf getrennten, aber neben einander liegenden Plätzen. In einem Geschäft sahen wir die Schweineschlächterei; wenn ich sage, dass daselbst an einem Tag etwa 7500 Schweine geschlachtet werden, so kann man sich wohl einigermassen vorstellen, dass alles möglichst fabrikmässig vor sich gehen muss. Ganze Herden werden fortwährend zugetrieben, jedes Tier wird an den Beinen aufgehängt, an einem grossen Rad in die Höhe gehoben, von Hand abgestochen, dann abgebrüht, enthaart, zerlegt u. s. w.; es ist entsetzlich anzusehen, mit welcher Eile und Folgerichtigkeit alles sich abspielt. An einem andern Ort sahen wir die ähnlich arbeitende schreckliche Ochsen schlächterei, woselbst an einem Tag 1500 Ochsen abgethan werden, dann die grossen Hallen mit unabsehbaren Reihen von geschlachtetem Vieh, die Fleischhackerei,

Wursterei, das Verpacken in Blechbüchsen, das Anfertigen, Verlöten, Bemalen und Etiquettieren derselben, kurz, alles was dazu gehört, die fertige Ware in nebenstehende Eisenbahnwagen verkaufsmässig abzuliefern. Der Versand erfolgt direkt nach allen Himmelsrichtungen.

In Chicago hatten wir das Glück, von einem jungen deutschen Architekten, P. J. Weber, in liebenswürdiger Weise

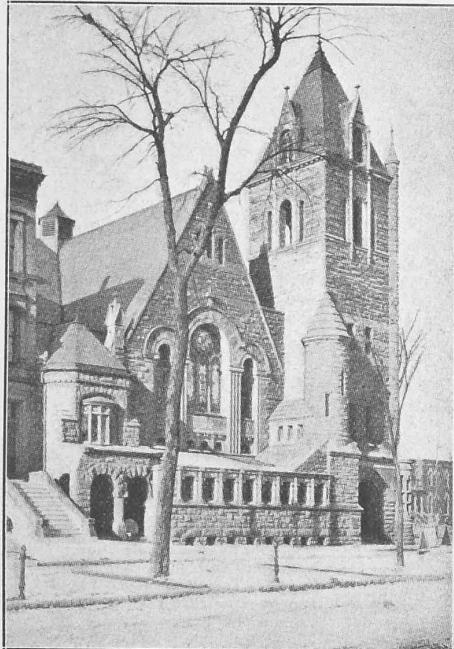


Abb. 61. Chicago. — Baptisten-Kirche.

geführt zu werden, der uns auf vieles aufmerksam machen und uns vieles zeigen konnte, was wir ohne ihn jedenfalls nicht gesehen hätten. — Die Tage in Chicago waren rasch dahingegangen; so interessant es war, einen Blick in dieses Ungeheuer von einer Stadt gethan zu haben, so froh waren wir doch, als wir in etwas beschaulichere Gegenden kamen und in dem

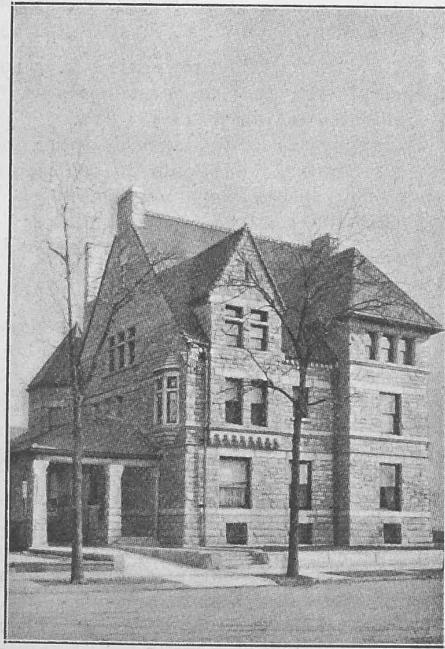


Abb. 52. Chicago. — Wohnhaus.

nahen Milwaukee uns zwei Tage hindurch erholen konnten. Die Fahrt dahin dauert nur zwei Stunden, die wir im Dining car bei einem feinen Diner zubrachten; auf den Tischen waren blühende Rosen, an den Fenstern aber Eisblumen, denn draussen war es zwar schön, aber recht empfindlich kalt. Welch ein Gegensatz zwischen Chicago und Milwaukee!

Hier viel reinere Luft, weniger Leben auf den Strassen, eine weniger geschäftsabgehetzte Bevölkerung, ein wahres Dorado gegenüber Chicago. — Milwaukee liegt schön am Ufer des Michigan-Sees, eine breite, bogenförmige Bucht nach dem meerähnlichen See bildend; mit erhöhten Ufern und hügeligem Terrain hat die Lage etwas Aehnlichkeit mit der von Genua, nur fehlt das gebirgige Hinterland. Hart am

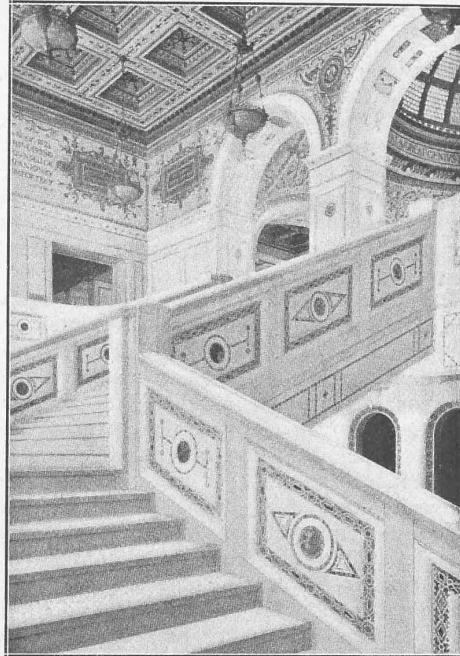


Abb. 58. Chicago. — Bibliothek, Treppenhaus.

Ufer geht eine Bahnlinie, so dass man nur an einzelnen Stellen an den See gelangen kann; doch sieht man von den hübschen Anlagen mit Denkmälern, welche die Küste einfassen, über die Bahn weg auf die weite Wasserfläche, die von Schiffen belebt wird, so gross wie Meerschiffe. Die im Jahr 1835 gegründete Stadt besitzt schöne, breite Alleestrassen, die von zahlreichen kleinen und grösseren Einfamilienhäusern eingefasst werden. Es sind ähnliche Bauten, wie wir sie in andern Städten sahen, aber doch immer wieder finden sich Versuche nach Neuem und Abwechslungsreichem.

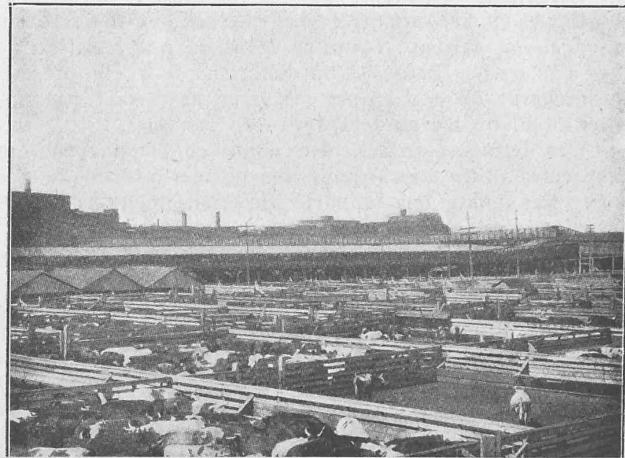


Abb. 60. Chicago. — Stock-Yards (Schlach- und Viehhof).

Ein Teil der Villen hat prächtige Aussicht auf das Süßwassermeer. Es war dies einer der Orte, die am behaglichsten und wohnlichsten aussehen; man hört auch viel deutsch sprechen und hat dort beinahe ein heimatliches Gefühl, das erweckt sein möchte durch ein deutsches Theater, in dem wir bei vollbesetztem Haus ein Lustspiel von Moser (deutsch) aufführen sahen, und durch grosse, in deutscher Sprache geschriebene Zeitungen, die uns einige Kunde von daheim brachten. (Forts. folgt.)